Bonn. zool. Beitr.	Bd. 38	H. 4	S. 375—376	Bonn, November 1987

Buchbesprechungen

Friday, A. & D. S. Ingram (1986): *Cambridge-Enzyklopädie Biologie.* — 443 S., zahlreiche Abb., VCH, Weinheim.

Eine Enzyklopädie unter den Stichworten „Organismen", „Lebensräume" und „Evolution" in einem Band von diesem Umfang zusammenzustellen, ist angesichts der ungeheueren Stoffülle eine sehr schwierige Aufgabe, doch haben Herausgeber und Autoren dieses Ziel erreicht, da sie auf ein möglichst vollständiges Katalogisieren verzichteten und statt dessen vielmehr den hierarchischen Aufbau der belebten Welt betonen.

Zwar wird sich mancher Biologe die Ausweitung verschiedener Kapitel dringend wünschen, z. B. im Falle der „Ethologie und Soziobiologie", Nicht-Biologen, an die sich das Werk wohl vornehmlich wendet, mögen auch den Mangel an konkreten Beispielen im Kapitel „Meer als Lebensraum" beklagen, doch stehen diesem, in einer Enzyklopädie vielleicht nicht vermeidbaren Kritikpunkt mehrere positive Eigenschaften des Buches gegenüber: Der Text ist in der vorliegenden deutschen Übersetzung von A. Bogenrieder et al. gut lesbar und für den interessierten Laien verständlich, die Graphiken und das Bildmaterial sind von hervorragender Qualität und unterstützen das Textverständnis in hohem Maße, die empfohlene, weiterführende Literatur ist auch Fachfremden im allgemeinen zugänglich.

Das Buch enthält in seinem Teil I „Funktion und Organisation" einen hierarchisch aufgebauten Abriß der Phänomene des Lebens von der Struktur und Funktion der Zelle bis hin zu ökologischen Fragestellungen, wie sie z. B. im Zusammenhang mit Stoffkreisläufen relevant sind. Es werden dabei auch komplizierte Sachverhalte und neuere Ergebnisse, z. B. im Kapitel „Genetik" ohne verfälschende Simplifizierung verständlich dargestellt. Ebenso umfangreich (ca. 150 S.) ist der Teil II, welcher eine Auflistung der Lebensräume mit einer groben Analyse des dort vorherrschenden charakteristischen Artspektrums beinhaltet. Von Kartenmaterial und Graphiken unterstützt, erläutert der Text auch wichtige abiotische und biotische Faktoren, z. B. Klima, Produktivität oder Biomasse in globalem Maßstab. Gerade in diesem Kapitel wird der Leser angeregt, zum vertiefenden Studium auf speziellere Literatur zurückzugreifen.

Der ditte Teil „Evolution" hält sich nach einer sinnvollen und zweckmäßig gestalteten Einführung an den zeitlichen Ablauf der Evolution und schildert die Faunen und Florengeschichte der Erde. Da auch die Problematik der Rekonstruktion evolutionärer Vorgänge angesprochen wird, bleibt dem kritischen Benutzer der Enzyklopädie Raum für eine eigene Beurteilung.

Ein kurzgefaßter Überblick der Systematik aller Lebewesen mit einer knappen Charakteristik der großen Gruppen beschließt das Buch, nur noch gefolgt von einem umfangreichen Sachregister, sowie einem doppelten Gattungs- und Artverzeichnis der wissenschaftlichen und der trivalen Namen.

K.-R. Hasenkamp

Regös, J. (1987): *Die grüne Hölle — ein bedrohtes Paradies. Bericht aus dem Regenwald.* — 130 S., 64 Farbtaf. mit 147 Abb., 11 Zeichnungen im Text. Parey, Hamburg & Berlin.

Die Regenwälder der Erde faszinieren seit jeher durch ihre unermeßliche Vielfalt an Lebensformen. Der Autor hatte auf mehreren Reisen nach Costa Rica, Brasilien und Peru Gelegenheit, einen Einblick in diese Vielfalt zu gewinnen. Im ersten Teil des Buches berichtet er in einem anekdotenreichen Stil über seine Erlebnisse und Beobachtungen, die durch Farbfotos überschwenglich illustriert werden. Eingefügt sind Exkurse zu tropenökologischen Problemen, die dem Leser nach und nach einen Eindruck von der Komplexität des ökologischen Gefüges vermitteln.

Im zweiten Teil werden die drohende Vernichtung der Regenwälder und die davon ausgehenden Folgen eindringlich behandelt. Als Alternative zum gegenwärtigen Raubbau wird eine schonende, an ökologischen Erkenntnissen orientierte Nutzung der Wälder vorgeschlagen.

Das Buch enthält manchen Mangel im Detail, auch hätte sich der Papierverbrauch für dieses Werk durch normale Schriftgröße und eine etwas kritischere Bildauswahl mühelos auf die Hälfte reduzieren las-

sen. Doch ist das Engagement des Autors für eine gute und wichtige Sache deutlich zu spüren, und der Nicht-Fachmann wird sich in die persönlich gehaltenen Texte leichter einlesen und dabei manchen wichtigen Gedanken mitnehmen. Das von dem renommierten Tropenökologen H.-W. Koepcke verfaßte Vorwort jedenfalls läßt an Ernsthaftigkeit nichts zu wünschen übrig:

„Durch die Nutzbarmachung der tropischen Regenwälder werden etwa 20 % der Tier- und Pflanzenarten der Erde für immer ausgelöscht werden. Keine Macht der Welt wird sie wieder zu neuem Leben erwecken können. Es bahnt sich eine Katastrophe an, die nur mit dem Massensterben vor etwa 67 Millionen Jahren an der Wende der Kreidezeit zum Tertiär vergleichbar ist. Es ist zu erwarten, daß durch das Verschwinden der tropischen Wälder die Zusammensetzung der Atmosphäre verändert und das Großklima der Erde beeinflußt wird. Davon sind nicht nur ein paar Länder der Dritten Welt betroffen, sondern wir alle."

R. Hutterer

Ornithologen Kalender '88, *Jahrbuch für Vogelkunde und Vogelschutz.* Redaktion: E. Bezzel, H.-W. Helb, K. Witt. 288 S. Aula, Wiesbaden.

Eine Neuheit auf dem Markt mit einer Fülle brauchbarer Informationen wie Adressen, Fachzeitschriften, wichtige aktuelle Literatur, einige kleinere Abhandlungen aus der Feder von Fachleuten; der Kalender, Zugvogelkalender, die Monate im Vogeljahr und eine Beobachtungsliste runden das handliche Büchlein (14,5 x 10,5 cm) ab.

G. Rheinwald

Müller, G. (1987): *Schildkröten. Land-, Sumpf- und Wasserschildkröten im Terrarium.* 214 S., 76 Farbfotos und 28 Zeichnungen. Ulmer-Verlag, Stuttgart.

Das Buch fügt sich gut in die Reihe des Verlages, in der in vier bereits erschienenen Bänden die Amphibien und die Schlangen behandelt sind — ebenfalls unter dem Aspekt der Terrarienkunde. Etwa ein Viertel der Gesamtseitenzahl widmet sich allgemeinen Stichwörtern: Kurzeinführung in die Gruppe, Bestimmungsmerkmale, Haltung, Terrarium/Aquaterrarium, Zucht, Ernährung, Winterruhe, Krankheiten sowie gesetzliche Bestimmungen. Dieser Teil ist durch instruktive Zeichnungen illustriert.

Den Hauptteil des Buches bilden die „Artbeschreibungen", die jede Art nach Kennzeichen, Größe, Vorkommen und Lebensweise charakterisieren. Besondere Erwähnung verdient hier die jeweils folgende spezielle Literatur zu der betreffenden Art, an deren Zusammenstellung lt. Danksagung des Verfassers H.-D. Philippen großen Anteil hatte. Der ausführliche Artenteil wird illustriert durch einige Strichzeichnungen, die der klassischen Checkliste von Wermuth/Mertens entnommen sind, hauptsächlich aber durch durchweg gute bis sehr gute Farbfotos. Insgesamt ist das Werk sicher nicht nur für den Anfänger, sondern auch für den Fortgeschrittenen in Sachen Chelonologie von außerordentlichem Wert.

Nur eines ging schief: In seinem Geleitwort hatte Dr. Heinz Wermuth keinen Hehl aus seiner Abneigung gegen die Auftrennung etablierter, klassischer Gattungen gemacht und begrüßt, daß auch Gerhard Müller dieser Ansicht, sich auf die Differenzierung in Subgenera zu beschränken, folge. Nun hat Müller zwar bei Großgattungen wie z. B. *Geoemyda* oder *Testudo* die Arten in Untergattungen gebündelt und diese jeweils als Zwischentitel jedem Bündel vorangestellt, in der Bezeichnung der Arten jedoch den Subgenusnamen stets als vollen Gattungsnamen verwendet. Dieses schwere nomenklatorische Mißverständnis wird auch aus dem Register deutlich.

W. Böhme